

Predigt am 08.03.26
Thema: Auf den Grund gehen

Hör auf deinen Durst

Liebe Schwestern und Brüder!

Wie schön ist es, seinen Durst mit einem kühlen Getränk zu stillen, der erste Schluck nach einer längeren Zeit, einfach wunderbar. Eine bekannte Limonadenmarke warb in den 90er-Jahren mit dem Slogan „Hör auf deinen Durst!“ für ihr Produkt. Bei genauerer Analyse trifft dieser kurze Slogan mehrere Ebenen. Zum einen ganz wörtlich verstanden, fordert der Slogan dazu auf, dem eigenen Durstgefühl zu folgen – also zu trinken, wenn man Durst hat. Das Limo positioniert sich hier als das erfrischende Getränk, das den Durst wirklich löscht. Zum anderen symbolisch gedeutet: „Hör auf deinen Durst“ kann auch als Appell an Authentizität verstanden werden – ähnlich wie „Hör auf dich selbst“. Es soll ausdrücken: Vertraue deinem inneren Bedürfnis, deinem eigenen Gefühl – und nicht dem, was andere sagen. Die Werbemacher nutzen also den Durst als Metapher für innere Wünsche oder spontane Impulse und stellt sich als Marke dar, die Echtheit und Selbstbestimmung betont. Der Slogan zielt darauf, eine emotionale Bindung aufzubauen: Es ist nicht nur ein Getränk, sondern ein Ausdruck einer Lebenseinstellung – ehrlich, direkt, echt, individuell. Kurz gesagt heißt das: Folge deinem natürlichen Impuls, sei echt – und still deinen Durst (im wörtlichen wie übertragenen Sinn) mit unserem Produkt. Was auf den ersten Blick nur auf die Stillung des physischen, menschlichen Bedürfnisses des Durstes hinzielt, öffnet bei genauerer Betrachtung doch noch eine andere Dimension und führt in die Tiefe.

Bedürfnisse verbinden

Vom menschlichen Bedürfnis Durst handelt auch die Lesung aus dem Buch Exodus, die uns am heutigen dritten Fastensonntag zu Gehör gebracht wird. Das Volk Israel ist nach der Befreiung aus Ägypten und der Rettung am Schilfmeer auf seiner Wanderung durch die Wüste. Das Volk dürstet und sie murren gegen Mose, den Knecht des Herrn. Ausgehend von diesem kollektiven Durstgefühl stellen sie plötzlich alles in Frage: Warum hat uns Gott überhaupt aus Ägypten herausgeführt, um uns jetzt in der Wüste sterben zu lassen? Wo ist Gott eigentlich, hat er uns verlassen? Das Volk Isarel ist außer sich und gemeinsam steigern sie sich in diese Unzufriedenheit hinein, das gemeinsame Bedürfnis nach Wasser verbindet sie zur gemeinsamen Anklage ihres Gottes und das führt letztlich zu einer gemeinsamen Glaubenserfahrung und stärkt ihr Vertrauen auf Gott, der sie durch das Wasser aus dem Felsen vor dem Verdursten rettet. Noch einige solcher Erfahrungen hat das Volk Israel auf seinem Weg gemacht, kurz zuvor in Exodus das Manna in der Wüste und die Rettung vor den Giftschlagen im Buch Numeri. Die grundsätzliche Sehnsucht der Israeliten ist die nach Gott, ihrem Glauben an ihn und ihr Vertrauen auf seine Nähe, ausgelöst durch vordergründige und zutiefst menschliche Grundbedürfnisse nach Nahrung und Gesundheit. Dieser Zusammenhang begegnet uns auch im Evangelium, das uns von der Begegnung Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen berichtet. Auf den ersten Blick geht es um die Sehnsucht nach frischem Wasser aus dem Brunnen, doch im Laufe der Unterredung entwickelt sich ein Glaubensgespräch, das letztendlich zur Erkenntnis und zum Bekenntnis an den einen Gott Jahwe führt.

Glaubensdurst stillen

Liebe Schwestern und Brüder!

Jesus spricht mit der Frau anfangs über Wasser – und doch meint er etwas anderes: „Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst haben. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nie mehr Durst haben.“

Die Frau versteht das zunächst wörtlich: „Herr, du hast doch gar kein Schöpfgefäß!“ Wie oft sind wir genauso: Wir denken praktisch, irdisch, kurzfristig. Aber Jesus spricht vom Durst der Seele – von der Sehnsucht, die kein Brunnen stillen kann: nach Liebe, nach Anerkennung, nach einem Sinn, nach purem Leben, das trägt. Diese Frau kennt diese Sehnsucht: fünf Männer hat sie gehabt – Beziehungen, die zerbrochen sind, Hoffnungen, die versickert sind, Lebensentwürfe, die gescheitert sind. Ihr Leben ist geprägt von Enttäuschung und Leere. Sie ist auf der Suche nach dem, was ihr wirklich Erfüllung bringt, nach dem, was ihren Durst endgültig stillen kann. Im Gespräch mit ihr ergründet Jesus diese tiefe Sehnsucht in ihrem Inneren, in ihrer tiefsten Seele, bringt sie ans Licht und zeigt ihr die Quelle, aus der sie reichlich schöpfen kann. Er verweist sie auf Gott, die Quelle des Lebens und diese Quelle ist nicht an einen Ort gebunden, wie der Brunnen mitten in der Wüste, sondern er ist eine Quelle, die immer und überall verfügbar ist und die niemals versiegt. Es ist eine Quelle, aus der man immer wieder neu aus dem vollen schöpfen kann, eine Quelle, die jegliche Sehnsucht stillen kann, die tief in uns da ist. Für die Frau am Jakobsbrunnen ist es die Quelle für ein erfülltes Leben, das sie bisher nicht gefunden hat und es ist die Quelle des Glaubens, des Glaubens an einen Gott, der das Leben begleitet und an der Seite der Menschen mit durchs Leben geht.

Hör genau hin

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir in den Schrifttexten des heutigen Sonntags die Botschaft für unser eigenes Leben suchen, worauf stoßen wir da? Nun, zum einen sind es die Ereignisse aus dem Buch Exodus, die uns darauf verweisen, wie ein Ereignis, eine Erfahrung, die wir machen plötzlich alles in Frage stellen kann, uns völlig aus der Bahn wirft. Hier gilt: genau hinhören, hineinfühlen in sich, wo eigentlich das Problem liegt, der eigentlichen Ursache auf den Grund gehen. Gott versorgt sein Volk mit Wasser, um ihren Drust zu stillen. Damit zeigt er ihnen, dass er sie nicht im Stich lässt, dass er immer in ihrer Mitte ist und mit ihnen geht. Das macht sie zufrieden und räumt alle Zweifel aus dem Weg, lässt sie erkennen, dass Gott für sie sorgt. Zum anderen möchte uns die Erzählung von der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen zeigen, dass es wichtig ist, dass wir auf uns hören, unser Inneres ergründen und herausfinden, wonach uns wirklich dürstet. Wer an der Oberfläche bleibt, wird nie die wirkliche Sehnsucht stillen können, die ihn umtreibt. Nur wer in die Tiefe geht, sich dem stellt, was dort im Dunkeln verborgen schlummert, der wird in der Lage sein, die richtige Quelle anzuzapfen. Wer im Leben seine Quellen gefunden hat, der kann selbst zu einer Quelle werden für andere, aus der sie schöpfen können, die ihre Sehnsüchte stillen kann. Wir leben in einer Zeit, in der viele durstig sind: nach Halt, nach Sinn, nach Wahrheit. Wir schöpfen aus tausend Brunnen – Arbeit, Konsum, Ablenkung, Selbstoptimierung – und doch bleibt ein Mangel, bleiben wir nur an der Oberfläche. Also: „Hör auf deinen Durst!“ – deinen Durst nach erfüllendem Glauben und zufriedenen Leben! Und schöpfe aus den richtigen Quellen. Amen.